

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 6: **Stadt auf Augenhöhe = Une ville d'égal à égal = City at eye level**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Michael Alder schuf 1997 in seinem Wohnhaus an der Basler Birnmannsgasse 37 eine tiefe Eingangsnische als aneignungsfähigen Schwellenraum und verräumlichte Sockelzone. Bild: Philipp Heckhausen

## Inhalt

### Stadt auf Augenhöhe

#### 8 Sockel als Relief und Schwelle

Ingemar Vollenweider  
Philipp Heckhausen (Bilder)

Ein differenzierter Blick auf drei Bauten in Basel und Wien identifiziert den Sockel als architektonisch mehrdeutigen Ort. Über bautechnische Probleme hinaus wird an ihm die Architektur herausgefordert, und hier erhält das Bauen Profil – oder besser gesagt: Würde. Denn aktuelle Architektur scheint an der Fassade zu grossen Teilen die Bedingungen der Dichtigkeit bis unter das Dach zu erweitern. Wenn schon die konstruktive Ehrlichkeit und der Ausdruck der Kräfte längst keine Optionen mehr bieten, hält doch die Thematisierung des Gebrauchs ein verdrängtes Potenzial für die Gestaltung bereit. Ein Plädoyer für mehr architektonischen Realismus.

#### 16 Taktile Denkanstösse

Tim Kammasch  
Nicolas Savary (Bilder)

Stadt und Haus können zu Fuss auf sehr ähnliche Art und Weise wahrgenommen werden. Schwellen und Zwischenräume haben taktile Qualitäten und fordern eine aktive Beteiligung des Körpers am Raum – im Erkennen dieser Eigenschaft kamen Walter Benjamin und Aldo van Eyck zu unerwartet ähnlichen Beobachtungen. An Orten räumlicher Ambivalenz sahen sie aufklärerisches oder emanzipatorisches Potenzial.

#### 24 Zwischen den Wurzeln des Baums

Martin Braathen

In Sandnes, einer kleinen Hafenstadt nahe der norwegischen Ölbohrkapitale Stavanger, haben die Architekten Helen & Hard und dRMM eine radikalisierte Antwort auf das moderne Leitbild der «Maison sur pilotis» gefunden. Sie bauten eine Siedlung in Form grosser Bäume, deren «Wurzelwerk» Spielplätze und Gemeinschaftseinrichtungen aufnimmt und so für die Bewohner einen vielgestaltigen, teilweise überdeckten Aussenraum anbietet.

### 28 Gesten des Ausgleichs

Daniel Rosbottom  
Stefan Müller (Bilder)

Das niederländische Büro Wingender Hovenier Architekten hat in Amsterdam einen bemerkenswerten Wohnbau erstellt. Die neue Zeile ruht in einem modernistisch geplanten Quartier auf einem Sockel, der vieles kann: Er verankert das Haus, verknüpft Wege zwischen sozialen Funktionen eines städtischen Ensembles, erschliesst die hofseitige Terrasse und die Wohnungen wie auch eine Sporthalle in seinem Bauch.

### 34 Rhetorik als Stilmittel

Frank Zierau  
Stefan Müller (Bilder)

Im ersten fertiggestellten Baufeld an der Europaallee in Zürich hat das Büro von Max Dudler mit dem Campus der pädagogischen Hochschule Zürich einen «städtischen» Platz über einer Ladenpassage verwirklicht. Dem als öffentlich deklarierten Raum, zwei Geschosse über Strassenniveau, fehlt allerdings der zwingende Bezug zum Wegnetz und zur Topografie der umgebenden Stadt. Seine Annahme durch die Öffentlichkeit wird sich wohl entgegen der für Wettbewerb und Eröffnung angestrengten Rhetorik in engen Grenzen halten.

### 40 Wie Leben im Haus Einkehr hält

Lars Kundert  
Theodor Stalder (Bilder)

Baurecht und Nutzungsart beeinflussen die Qualität der Sockelzone massgeblich. Das Beispiel des «geschenkten» Untergeschosses im Kanton Zürich zeigt, wie einschneidend sich rechtliche Rahmenbedingungen auf die Architektur auswirken können. Clever gesetzt, würde aber auch die Chance bestehen, wirtschaftlich schwache Potenziale auszugleichen und eine vertikale Nutzungsmischung zu ermöglichen.



Maschine und Wahrzeichen in einem:  
Die neue Energiezentrale Bern von Graber  
Pulver Architekten. Bild: Georg Aerni

## 46 Nachrichten

Die Zürcher Grafiker von Elektrosmog haben das neue Erscheinungsbild unserer Zeitschrift entworfen und umgesetzt. Hier stellen wir sie vor.

## 47 Debatte

Der Architekt Piet Eckert eröffnet mit einem Beitrag über das duale Prinzip von Kernstadt und Agglomeration eine neue Rubrik. Er fordert die zusammenhängende Planung für ein einheitliches Territorium.

## 49 Wettbewerb

Auf dem Areal der Erlenmatte in Basel gewann das Büro von Luca Selva den Wettbewerb für ein neues Schulhaus in beengter Lage.

## 52 Recht

Seit Anfang 2013 gelten für unbewegliche Werke verschärfte Garantiefristen, die Verkäufer, Unternehmer und Planer in die Pflicht nehmen.

## 53 Bücher

Die italienische Theoriezeitschrift «San Rocco» vereint unzählige Architektur-Erzählungen in einem Netzwerk von Autoren und Lesern.

## 55 Ausstellungen

Im Vitra-Museum in Weil am Rhein bietet sich ein umfassender und doch sehr naher Blick auf Werk und Person von Louis Kahn.

## 58 Nachruf

Rolf Hesterberg (1927–2013)

## 60 Agenda

## 62 Material

### Ohne Bunt kein Grau

Christoph Elsener

Die Energiezentrale Forsthaus in Bern von Graber Pulver Architekten zum Ersten: Im Anlagenbereich wurde der Einsatz von Farbe ungewohnt minimiert.

## 64 Bauten

### Der Weg des Kehrichts

Kornel Ringli  
Georg Aerni (Bilder)

Die Energiezentrale Forsthaus Bern, von Graber Pulver Architekten zum Zweiten: Der Bau verwandelt Kehrlicht in Energie und ein öffentliches Interesse an diesem Prozess in Architektur.

## 72 Bauten

### Städtebauliche Korrektur

Christoph Grafe  
Marc de Blicq (Bilder)

In Gent haben die Architekten Robbrecht en Daem und Marie-José Van Hee den Marktplatz mit einer offenen Halle im Sinne der Geschichte räumlich neu gegliedert und funktional aufgewertet.

## 76 werk-material 616

### Strukturierende Fakten

Gabriela Güntert

Erweiterungsbau der Sekundarschule in Delémont von GXM Architekten.

## 78 werk-material 617

### Gemeinsam bauen

Marc Frochaux

Ergänzungsbau für die Rudolf Steiner Schule in Crissier von Localarchitecture.

werk-material 616

werk-material 617